

16. Impuls, Donnerstag, 18. Juni 2020

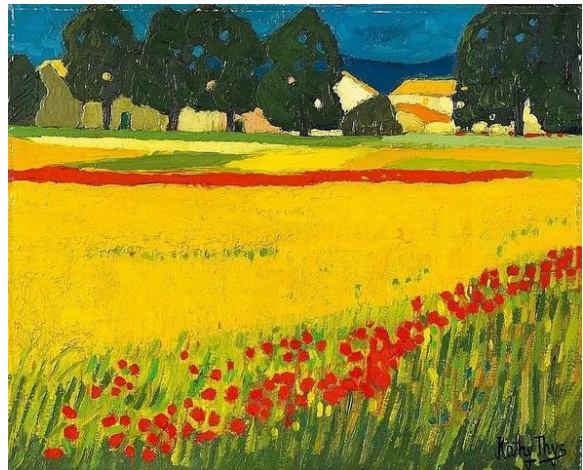
Impuls in der Woche – wir lesen die Bibel

Von Norbert Nagy, Lektor

Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat (Mk 2, 27)

Jesus und seine Jünger werden im letzten Abschnitt dieses Kapitels des Markusevangeliums von den Pharisäern zur Rechenschaft gezogen, weil sie am Sabbat auf den Kornfeldern Ähren abgerissen haben. Sie berufen sich auf das Gesetz des alten Bundes und fallen ein eindeutiges Urteil: «Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt» (Mk 2, 24). Und sie haben Recht. Jesus und die Jünger brechen den Sabbat, und sie tun das sogar mehrmals. Der Konflikt mit den damaligen «Kirchenvertretern» ist damit vorprogrammiert und wird drei Jahre später in einem Todesurteil kulminieren.

Jesus und die Jünger brechen aber den Sabbat nicht *l'art pour l'art*, oder weil sie nicht fromm genug sind. Ganz im Gegenteil: sie befinden sich unterwegs zur Befreiung der Menschen von Gesetzen und Gewohnheiten, die ihren Zweck nicht mehr erfüllen, und nicht mehr die Heilung der körperlich-spirituell gebrochenen Menschen ermöglichen können. Denn gerade einige Zeilen vorher lesen wir den programmatischen Satz Jesu: «Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken» (Mk 2, 17). Ein Arzt weiss auch ganz genau, dass er manchmal das Gesetz brechen muss, um Leben zu retten. Das haben wir gerade in den letzten Monaten in der Corona-Krise auch öfters gesehen.



Kathy Thys, Bern. Cornfields with Poppies (1936)

Wie stehen wir zu unserem christlichen «Sabbat-Kodex», zu den Gesetzen und Traditionen, die eigentlich einem einzigen Zweck dienen sollten, und zwar die Kranken zur Genesung zu verhelfen? Führen uns die bewehrten Wege immer noch zum Ziel? Können wir als Gemeinde und Kirche den Menschen dienen und ihnen das Licht des Evangeliums aufstrahlen lassen, oder beharren wir uns auf unserem Sabbat und bleiben von der Leid unserer Mitmenschen unberührt? Es wäre ein grosses Geschenk des Heiligen Geistes, wenn wir Christinnen und Christen unsere religiöse Sabbat-Quarantäne immer wieder verlassen könnten, damit wir die Menschen in unserer Umgebung wahrnehmen können, die ein gutes Wort, ein offenes Ohr oder einfach eine herzenswärmende Umarmung benötigen. Haben wir den Mut dazu?

Norbert Nagy
Kath. Theologe

Lasset uns beten!

Maria, Frau des Hörens, lass unsere Ohren offen sein; lass uns das Wort deines Sohnes Jesus unter den tausend Worten dieser Welt heraushören; lass uns auf die Wirklichkeit, in der wir leben, hören, auf jeden Menschen, dem wir begegnen, und besonders auf den armen, den bedürftigen und den, der in Schwierigkeiten ist.

Maria, Frau der Entscheidung, erleuchte unseren Verstand und unser Herz, damit wir dem Wort deines Sohnes Jesus ohne Zögern zu gehorchen wissen; gib uns den Mut zur Entscheidung, dazu, uns nicht mitreißen zu lassen, so dass andere unser Leben bestimmen.

Maria, Frau des Handelns, lass unsere Hände und Füße zu den anderen «eilen», um die Liebe deines Sohnes Jesus zu bringen, um wie du das Licht des Evangeliums in die Welt zu tragen.

Amen.

Text: Papst Franziskus